



Gleisarbeiten in Kiblegg verschoben – trotzdem geänderter Fahrplan

KISSLEGG (mag) - Die Weichenarbeiten am Bahnhof Kiblegg sind verschoben worden. Laut einem Bahnsprecher sollen die für jetzt angekündigten Arbeiten am Bahnhof Kiblegg doch erst im Frühling 2019 beginnen. Grund dafür sei das Wetter. Die Weichenarbeiten sollten bei gu-

ter Witterung angepackt werden, so der Sprecher. Die Bahn beschränke sich nun auf Kabelbauarbeiten und die Errichtung eines Stegs am Bahnhof Kiblegg. Trotzdem fahren die Züge derzeit nach einem geänderten Fahrplan, auch wegen der anderen anstehenden Bauarbeiten

am Bahnhof. Das heißt: Züge rollen nicht durch den Bahnhof Kiblegg durch, sondern halten dort und fahren in dieselbe Richtung, aus der sie kamen, auch wieder zurück. Fahrgäste haben die Gelegenheit in Kiblegg aus- und umzusteigen. FOTO: GEMPP

Polizeibericht

Polizei sucht Zeugen nach Verkehrsunfall

ARGENBÜHL (sz) - Bei einem Verkehrsunfall haben sich am Sonntagabend gegen 18.15 Uhr auf der L265 zwischen der Abzweigung Meggen und E-Werk gestreift. Die Autos einer 28-Jährigen und eines 47-Jährigen wurden beschädigt. Wie

die Polizei mitteilt, machten die beiden am Unfall Beteiligten unterschiedliche Angaben zum Unfallhergang. Deshalb sucht die Polizei nun Zeugen und bittet diese sich bei der Polizei Wangen unter Telefon 07522 / 9840 zu melden.

27-Jähriger fährt gegen Schaufenster

AMTZELL (sz) - Ein 27-Jähriger ist am Samstagabend mit seinem Auto gegen die Schaufensterscheibe einer Tankstelle gefahren. Laut Polizei wollte der Autofahrer an der

Zapfsäule rangieren, verwechselte dabei das Gas- mit dem Bremspedal und fuhr gegen das Schaufenster des Verkaufsrums. Dabei entstand ein Sachschaden von 2500 Euro.

Kurz berichtet

Raimund Haser stellt sein Buch vor

KISSLEGG (sz) - Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser liest am Dienstag, 30. Oktober, ab 18 Uhr im Neuen Schloss Kiblegg aus seinem Buch „Spuren lesen auf der Schwäbischen Alb – eine fotografische Zeitreise mit kulturhistori-

schen Einblicken“. In seinem Buch geht Haser zusammen mit dem Naturfotografen Günther Bayerl der Frage nach, was die Alb in den letzten 400 000 Jahren verändert und gestaltet hat. Die Lesung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Eine Million für die Kurzzeitpflege

Umwidmung von vorhandenen Betten im Kreis geplant – Bis zu 140 Plätze fehlen

Von Marlene Gempp

CHRISTAZHOFEN - Die Zeit drängt, es muss etwas getan werden. Darüber waren sich alle Kreisräte bei ihrer jüngsten Sitzung in Christazhofen einig: Die Kurzzeitpflege im Kreis Ravensburg muss verbessert werden. Dafür hat der Kreistag nun mehrheitlich beschlossen, im kommenden Jahr unter anderem eine Million Euro für die Beschaffung entsprechender Plätze in die Hand zu nehmen.

Das Geld soll als finanzieller Anreiz für deren Bereitstellung dienen. Zusammen mit Trägern von Altenheimen will der Landkreis Richtlinien für eine Förderung erarbeiten. Das ist eine der mittelfristigen Maßnahmen, die die Kreisräte beschlossen haben.

Der Fachkräftemangel würde derzeit die Schaffung von neuen Plätzen und Angeboten behindern, erklärte Diana Raedler, Leiterin des Dezernats Arbeit und Jugend, in der Sitzung: „Wir müssen mindestens 23 und bis zu 140 Kurzzeitpflegekräfte schaffen.“ Darum habe das Landratsamt zusammen mit dem „Runden Tisch Kurzzeitpflege“ realistische Handlungsmaßnahmen entwickelt, die zusammen einen „umfangreichen Masterplan“ ergeben.

Planungen laufen kurz-, mittel- und langfristig

Kurzfristig soll ein Konzept erarbeitet werden, das bestehende stationäre Plätze zu Kurzzeitpflegeplätzen umwidmet. Zusätzlich zum finanziellen Anreiz sollen dann mittelfristig wohnortnahe Alternativen zur Kurzzeitpflege entwickelt werden, mit einem starken Fokus auf ambulanten Angeboten. Außerdem soll beim baden-württembergischen Sozialministerium die Förderung für ein Modellprojekt „Integrierte Nachsorgeeinrichtung“ beantragt werden.

Und langfristig soll das Projekt „Bedarfsgerechte Kurzzeit- und

Übergangspflege in qualitativer und quantitativer Hinsicht“ umgesetzt werden.

Die kurzfristige Umwidmung von Doppelzimmern, die aufgrund der Pflegereform sowieso umgebaut werden müssten, könnten beispielsweise kreisweit zehn bis zwölf Plätze schaffen, sagte Raedler. Ein weiteres großes Problem sei auch, dass bestehende Kurzzeitpflegeplätze belegt seien und teilweise stationär sowie langfristig genutzt würden. Doch gerade von der stationären Pflege müsse man gedanklich im Rahmen der Kurzzeitbetreuung auch wegkommen. „Kurzzeitpflege muss nicht stationär passieren. Wir müssen die Angehörigen stärken, auch Gastfamilien finden und die ambulanten Angebote ausbauen“, sagte Raedler.

Die eingeforderte Million, die im Haushalt 2019 auftauchen wird, solle auch gut genutzt werden, forderte Rolf Engler (CDU): „Wir müssen quer durch die Bevölkerung und flächendeckend im Kreis mehr Betten zur Verfügung stellen. Dafür müssen

wir Geld in die Hand nehmen und intensiv arbeiten.“ 15 Betten zu generieren sei ein Tropfen auf den heißen Stein. Zudem plädierte Engler dafür, in der Diskussion um Kurzzeitpflege auch jüngere Menschen mit einzubeziehen, die Pflege bräuchten.

Was der Kreistag beschließt, das helfe schon etwas, sagte Gisela Müller (SPD): „Wir stellen die richtigen Weichen, aber das ist noch nicht genug.“ Die Lage durch Personalmangel und zu wenigen ambulanten Angeboten sei nicht leicht. Das geforderte Geld solle 2019 wirklich eingesetzt werden. Schade sei auch, dass mit der Schließung des Leutkircher Krankenhauses vor einigen Jahren ein möglicher Anlaufpunkt für Pflege im Allgäu weggefallen sei, so Müller. Bei mehr ambulanten Angeboten seien nun auch die Kommunen gefragt.

Der Runde Tisch solle auf jeden Fall beibehalten werden, forderte Liv Pfluger (Grüne): „Was jetzt vorliegt, ist überfällig. Zwei Drittel der Pflege-

bedürftigen werden von Angehörigen betreut. Die Kurzzeitpflege spielt dabei eine große Rolle.“

Die Zuordnung neu geschaffener Betten auf einzelne Gemeinden ergebe allerdings keinen Sinn, sagte Karl Immler (CDU): „Angehörige werden sowieso kreisweit alle Heime abtelefonieren, wenn sie Hilfe brauchen.“ Parallel zur Schaffung von Pflegeplätzen müsse aber auch geschaut werden, dass genug Wohnraum für auswärtiges Pflegepersonal vorhanden sei, forderte Immler. Eine Lösung für das Wohnproblem hätte das jüngst abgebrochene Hochhaus am Elisabethenkrankenhaus in Ravensburg sein könnte, sagte Siegfried Scharpf (ÖDP): „Wir als Gremium sollten für die Menschen da sein. Wir bauen Brücken und Landratsämter, aber nicht genug Betten.“

Wie soll man freie Plätze finden? Ampelsystem vorgeschlagen

Eine Idee, wie freie Kurzzeitpflegeplätze übersichtlich gemacht werden könnten, stellte Axel Müller (CDU) vor: „Ich kenne aus anderen Kreisen eine Art Ampelsystem. Dann muss man nicht lange herumtelefonieren, sondern hat die Belegung auf einen Blick.“ Dieses System wolle sich die Verwaltung gerne einmal anschauen, antwortete Landrat Harald Sievers.

„Wenn die Ampel immer auf rot steht, hilft aber auch so ein System nichts“, warf Peter Clement (SPD) ein. „Wir sind spät dran. Schon vor einigen Jahren haben wir hier im Kreistag die Pflege diskutiert und es wurde gesagt, dass wir nicht so viele Plätze benötigen würden.“ Die verfehlte Pflegeheimplanung sei zum Beispiel in Isny erkennbar, wo bei der Sanierung eines Altenheims die verfügbaren Betten weggekürzt worden seien.

Mit einer Gegenstimme wurden die Planungen abgesegnet. „Wir müssen noch viel daran arbeiten, aber wir haben ein sehr substanzielles Paket beschlossen“, sagte Landrat Sievers zum Abstimmungsergebnis.

„Was jetzt vorliegt, ist überfällig.“

Liv Pfluger, Grünen-Fraktionsvorsitzende

Kurzzeitpflege im Landkreis Lindau

Freie Kurzzeitpflegeplätze sind im Landkreis Lindau seit Jahren ein viel diskutiertes Thema. In einer Pressemitteilung des Landratsamts dort heißt es, dass aktuell in Lindau insgesamt acht Plätze in Reutin zur Verfügung stehen. Dazu kommen drei weitere im Westallgäu in Heimenkirch und Grünebach-Schüttentobel. Um die pflegenden Angehörigen bei der Suche nach einem freien Platz zu unterstützen, hat der Landkreis Lindau nun einen Navigator eingerichtet, der detailliert zeigt, wo es in welchem Zeitraum freie Plätze in der Kurzzeitpflege

gibt: Rot heißt bereits gebucht, grün steht zur Verfügung. Wobei der Kreis darauf hinweist, dass Angehörige trotzdem das betreffende Heim anrufen und abklären sollten, ob der mit grün markierte Kurzzeitpflegeplatz für ihren Pflegebedürftigen geeignet ist. Bei jedem der vier Häuser hat der Landkreis auch eine Kontaktadresse angegeben, über die ein Kurzzeitpflegeplatz direkt beim Heim gebucht werden kann. Die Navigation ist online zu finden unter www.landkreis-lindau.de/gesellschaft-soziales unter „Senioren und Senioren“. (sz)



Die Geschichtenerzähler aus verschiedenen Ländern. FOTO: BISCHOFBERGER

Fremden Märchen lauschen

Bei „Hergatz liest“ erklingen verschiedene Sprachen

HERGATZ (clbi) - Wie hört sich ein Märchen in einer Sprache an, die uns völlig fremd ist? Die Frage brachten Ulrike Schneider-Membarth und Irmgard Wehle-Woll auf die Idee, einen Erzählnachmittag zu gestalten, bei dem Menschen aus verschiedenen Kulturen Märchen zunächst in ihrer eigenen Sprache erzählen, bevor die Texte ins Deutsche übersetzt werden. In die Tat umgesetzt wurde dies nun bei „Hergatz liest“.

„Mit so vielen Menschen habe ich gar nicht gerechnet“, meinte Schneider-Membarth bei ihrer Begrüßung. Und tatsächlich herrschte reges Treiben im Foyer der Grundschule in Wohlbrechts: Jung und alt waren gekommen, um sich Märchen aus aller Welt anzuhören. Es seien inzwischen so viele verschiedene Kulturen wohnhaft in der Gemeinde, dass es an der Zeit sei, diese zusammenzubringen.

Ein ehrlicher Apfeldieb

Den Anfang machten ein Vater und sein Sohn aus Syrien. Die Familie wohnt seit drei Jahren in Hergatz. Auf Arabisch erzählte der 43-jährige Mann ein Märchen. Gespannt hörte das Publikum zu. Obwohl außer den Landsmännern keiner etwas von der Geschichte verstand, herrschte bedächtige Stille. Dass das Märchen schließlich ein gutes Ende nahm, konnte man am Lächeln des Erzählers nur erahnen. Der Sohn übersetzte die Geschichte dann in seinen eigenen Worten auf Deutsch für die Zuhörer. Es handelte von einem Mann, der einen Apfel stahl. Sein schlechtes Gewissen führte ihn zum Besitzer des Apfels, der ihm die Be-

dingung stellte, seine blinde, taube und stumme Tochter zu heiraten. Damit sollte er den Schaden wieder gut machen. Der Apfeldieb ging darauf ein. Doch die Tochter hatte keine der drei Eigenschaften. Sie konnte sprechen. Jedoch redete sie nicht schlecht über andere. Und sie konnte hören, aber niemals böses Getratsche. Und sie konnte sehen, aber Fehler von Menschen übersehen. Und so bekam der Apfeldieb die schöne Frau, weil er ehrlich war und mit dem Herzen sah.

Eine Frau aus Barcelona erzählte unter anderem ein Märchen zunächst auf Spanisch, das sie noch aus ihrer Kindheit kannte. Da sie bereits seit 26 Jahren in Deutschland zu Hause ist, konnte sie ihre Geschichte in perfektem Deutsch übersetzen.

Eine ganze Familie aus dem Iran erzählte in der Sprache, die „Farsi“ heißt, ein Märchen aus ihrer Heimat. Und obwohl die Erzähler erst seit einem halben Jahr in Deutschland sind, konnten sie die Geschichte für die deutschen Zuhörer übersetzen.

In der Pause gab es Tee und Gebäck. Es duftete nach fernen Ländern und exotischen Gewürzen. Aber vor allem wurden Gespräche geführt, die Kultur und Sprache ein Stück näher rücken ließen. Es folgten noch Geschichten aus Russland und Katalonien. Den Abschluss machte ein syrisches Ehepaar. Somit schloss sich der Kreis der multikulturellen und kurzweiligen Veranstaltung. Die Intention, den zugewanderten Menschen aus aller Welt die Gelegenheit zu geben, ihre Heimat näher bringen zu können, ist nach Meinung der Veranstalterinnen gänzlich gelungen.

ANZEIGE



Eigenes Haus. Eigener Schlüssel – zum Glück.

Der neue Bauherrenratgeber ist da und macht Lust auf die eigenen vier Wände.

Natalie Tille: Themenmanagement Immobilien

Dreiviertel aller Deutschen wünschen sich ein Eigenheim und sind ganz aus dem Häuschen, wenn sie an ihre Zukunft in der eigenen Immobilie denken. Denn ein Haus zu kaufen oder gar zu bauen, ist ein großes gemeinsames Ziel, und eröffnet Freiheiten für die ganze Familie. Ein Eigenheim vermittelt Sicherheit, Orientierung und ein stabiles Umfeld für die Kinder. Es ist eine

sinnvolle Kapitalanlage für jetzt und später. Das eigene Heim ist für viele der Schlüssel zum Lebensglück. Ihr Traum vom schönen, eigenen Zuhause soll bald Wirklichkeit werden? Sie packen es an und planen konkret? Ob schlüsselfertig oder ausbaufähig, ob massiv Stein auf Stein oder in Holzbauweise, zentral in der Stadt oder idyllisch auf

dem Land, ganz gleich, wie Ihr Traum vom Eigenheim aussieht – der neue Bauherren-Ratgeber bietet Ihnen Inspiration und wichtige Informationen, wie Sie Ihr Eigenheim nach Ihren Vorstellungen sicher realisieren können. Den neuen Bauherren Ratgeber gibt es ab sofort kostenlos in den Ämtern der Städte und Gemeinden, sowie in den Geschäftsstellen der Schwäbischen Zeitung.

